

1. Journalistische Stilformen, Die Nachricht

**TIERISCH**

**Schildkröte auf Autobahn**

**Frankfurt** Viel Glück hat eine Schildkröte gehabt, die unverletzt Teile der Autobahn 661 in Frankfurt überquert hat. Wie die Polizei am Montag mitteilte, wurde ihr das Tier am Sonntagmorgen in Höhe der Anschlussstelle Heddernheim gemeldet. Als die Beamten bereit zur Rettung der Schildkröte vor Ort angekommen seien, habe diese sich aber bereits selbst gerettet. Der Polizei zufolge ist es ihr gelungen, mindestens drei Fahrspuren zu überqueren, ohne dabei von einem Auto erfasst zu werden. Auf dem Standstreifen habe ein Passant das Tier dann eingefangen und der Polizei übergeben. *dpa*

**Übung 1**

Setze die richtigen **W**-Fragen ein! Manche Fragen müssen zweimal eingesetzt werden.

**Übung 2**

Beantworte die **W**-Fragen!

**Wer?** \_\_\_\_\_

**Was?** \_\_\_\_\_

**Wo?** \_\_\_\_\_

**Wann?** \_\_\_\_\_

**Wie (ist es abgelaufen)?** \_\_\_\_\_

**Warum (war die Schildkröte auf der Autobahn)?** \_\_\_\_\_

**Woher stammt die Information?** \_\_\_\_\_

## 1. Journalistische Stilformen, Die Nachricht – Übungen

### Das ist ja mal eine Nachricht!

#### ► Übung 1

Denke dir zu den vier Beispielnachrichten auf dieser Seite Überschriften aus. Sie sollten die W-Fragen wer? und was? auf jeden Fall beantworten. Ansonsten darfst du kreativ sein!

#### ► Übung 2

Eine Zeitung ist in verschiedene Themenbereiche unter-

teilt, z.B. Sport, Wirtschaft, Lokales (= Nachrichten aus deiner Gegend). In der Zeitungssprache nennen wir diese Themenbereiche Ressorts. Überlege dir, in welches Ressort die Beispielnachrichten gehören. Zur Auswahl stehen Lokales, Kultur, Politik und Wirtschaft.

#### ► Übung 3

Überlege dir die W-Fragen (und die Antworten darauf) zu jeder Nachricht.

#### 1. Ressort:

**Herzogenaurach** – Der Automobil- und Industrielieferer Schaeffler hat am Dienstag die Voraussetzung für eine Kapitalerhöhung um mehr als eine Milliarde Euro geschaffen. Die Hauptversammlung beschloss, die Ausgabe von bis zu 200 Millionen Stück neuer Aktien zu ermöglichen. Die Stimmrechte bei Schaeffler liegen allesamt bei der Familie Schaeffler. Es gebe derzeit keine konkreten Übernahmeziele, sagte Familiengesellschafter Georg Schaeffler. Es gehe lediglich um Optionen und Flexibilität. Zuletzt war das Unternehmen mit Plänen in die Schlagzeilen geraten, bis 2022 vor allem an deutschen Standorten rund 4400 seiner weltweit mehr als 80 000 Stellen abzubauen, um das Unternehmen krisenfester zu machen. *dpa*

#### 2. Ressort:

**Brühl** – Das Max Ernst Museum in Brühl präsentiert seit Sonntag eine Retrospektive des französischen Zeichners Jean Giraud alias Moebius (1938–2012). Bis zum 16. Februar sind rund 450 Zeichnungen, Comicfolgen, abstrakte Gemälde und Druckgrafiken zu sehen. Der unter dem Namen Moebius international bekannt gewordene Künstler gilt als einer der einflussreichsten Comiczeichner des 20. Jahrhunderts. Er war im Jahr 2000 auf dem Internationalen Comic-Salon in Erlangen mit einem Sonderpreis für sein Lebenswerk und seinen Beitrag zur Ikonographie der Popkultur geehrt worden. *epd*

#### 3. Ressort:

**Tettau** – Durch zwei fatale Fehler beim Kochen hat ein 24-Jähriger im Landkreis Kronach seine Küche in Brand gesetzt. Zunächst vergaß er eine Pfanne mit Fett auf dem eingeschalteten Herd. Wegen der Hitze habe sich das Fett entzündet und die Küche in Brand gesetzt, berichtete die Polizei am Sonntag. Als der 24-Jährige das Feuer bemerkte, wollte er den Brand mit Wasser löschen, wodurch die Flammen noch größer wurden. Die Feuerwehr brachte den Brand in Tettau schnell unter Kontrolle. Der Mann zog sich leichte Verletzungen zu. Der Schaden am Gebäude beträgt etwa 10 000 Euro. *dpa*

#### 4. Ressort:

**Berlin** – Drei Tage vor der entscheidenden Sitzung des Klimakabinetts kritisiert ein Bündnis von Umweltverbänden in einem offenen Brief an Kanzlerin Angela Merkel (CDU) scharf die Klimaschutz-Pläne des Bundesverkehrsministeriums. Was Andreas Scheuer (CSU) vorgelegt habe, sei „klimapolitisch unzureichend“, beruhe „auf fragwürdigen Annahmen“ und belaste den Staatshaushalt „über Gebühr“, heißt es in dem Brief, den unter anderem BUND, Deutscher Naturschutzring, WWF, Nabu und Umwelthilfe unterschrieben haben. Scheuer überschätze „massiv“, was mit alternativen Kraftstoffen aus Biomasse oder Strom erreicht werden könne. Für den Ausbau der Bahn und des öffentlichen Nahverkehrs sowie von Rad- und Fußwegen sollte aus Sicht der Umweltverbände auch Geld genutzt werden, das für Straßen gedacht war [...]. *dpa*

Zum Start, Schnitzeljagd - das Onlineportal deiner Zeitung

Erkunde das Onlineportal deiner Tageszeitung (fränkischertag.de, bayerische-rundschau.de, coburgertageblatt.de oder saale-zeitung.de). Beantworte die folgenden Fragen, indem du die Seite selbst durchsuchst

1. Was sind aktuell die vier wichtigsten Themen auf dem Onlineportal?

---

2. Finde zwei Geschichten aus deiner Stadt/Region. Wie lauten die Überschriften?

---

---

3. Nenne den Titel eines Podcasts auf dem Onlineportal.

---

4. Welcher ist aktuell der meistgelesene Artikel?

---

5. Welche Ereignisse/Themen werden heute auf dem Onlineportal kommentiert?

---

6. Was ist aktuell das Top-Thema aus dem Sport?

---

7. Überlege dir zum Schluss, wie deine aktuelle Startseite aussehen würde. Welche vier Themen wären deine Top-Themen, die du ganz oben, auf der sogenannten Bühne, veröffentlichen würdest?

---

---

---

## 1. Journalistische Stilformen , Die ausführliche Nachricht – der Bericht (Beispiel 1)

# „Das Normalste der Welt“

**FREIZEIT** Johannes Bruckmeier ist blind und fährt Skateboard. Er findet daran nichts Besonderes – und setzt sich dafür ein, dass auch andere das so sehen.

VON IRENA GÜTTEL, DPA

**Nürnberg** – Johannes Bruckmeier ist 27 Jahre alt, Skateboarder – und blind. Wenn er mit Skateboard und Blindenstock durch die Stadt düst oder im Skatepark übt, bleiben die Leute stehen. „Die Reaktionen sind überall gleich“, sagt er. „Meist so was wie ‚Boah, krass‘. Mittlerweile kommen auch Selfies dazu, was ich seltsam finde.“

Dass er trotz seiner Behinderung Skateboard fährt, empfindet er nicht als besonders. „Für mich ist es das Normalste der Welt.“ Johannes Bruckmeier hat Retinitis Pigmentosa, eine Erbkrankheit, bei der die Zellen der Netzhaut nach und nach absterben. 30.000 bis 40.000 Menschen leiden nach Angaben der Selbsthilfefeuervereinigung Pro Retina in Deutschland an einer der verschiedenen Formen.

Eine Operation im Alter von sechs Jahren hat bei Johannes Bruckmeier das weitere Fortschreiten verhindert. „Ich habe ein Gesichtsfeld von fünf Grad, das entspricht dem Durchmesser einer Klopapierrolle. Gesetzlich bin ich damit blind.“ Lange habe er mit seiner Behinderung gehadert, sagt Bruckmeier. Er habe versucht, diese zu kaschieren oder mit Humor zu überspielen.

Als vor vier Jahren eine Beziehung in die Brüche ging, habe er mit dem Skateboardfahren begonnen. „Und seitdem

*„Ab und zu passiert es, dass ich über etwas drüberfahre, was ich nicht gesehen habe. Das ist ein Risiko, das ich eingehe.“*

**JOHANNES BRUCKMEIER**  
Blinder Skater

bin ich dabei, jeden Tag mehrere Stunden. Ich richte auch mein ganzes Leben darauf aus.“ An den Wochenenden ist Bruckmeier immer unterwegs, um bei Wettbewerben anzutreten und in anderen Innenstädten zu skaten. Und auch sonst verbringt er jede freie Minute auf dem Skateboard.

### Stürze bleiben nicht aus

Wie an diesem Morgen, an dem er vor seiner Arbeit als Physiotherapeut noch ein paar Runden in einem Skatepark am Nürnberger Burggraben dreht – immer mit dem Blindenstock voraus. Dieser ist kräftig verbogen, weil Bruckmeier beim Fahren in der Innenstadt über Müll gefallen ist, der von einer Kulturveranstaltung liegengelassen ist, wie er erzählt.

„Ab und zu passiert es, dass ich über etwas drüberfahre, was ich nicht gesehen habe. Das ist ein Risiko, das ich eingehe“, sagt Bruckmeier. Gerade beim Skaten hat er Probleme mit den Kontrasten und muss sich auf seine anderen Sinne verlassen. Auch die ein oder andere Blessur hat er sich dabei schon zugezogen: Auf seinem Oberarm sind die Narben der Operation noch deutlich sichtbar. Im September hatte er sich diesen bei einem Contest gebrochen.

Zwei Wochen danach habe er schon wieder auf dem Skateboard gestanden, erzählt Bruckmeier. Auch an diesem Morgen springt er sofort wieder auf, wenn er fällt – und macht erst mal zehn Liegestützen. „Als Bestrafung für meine Unkonzentriertheit“, sagt er und grinst.

Der Skatepark ist zu so früher Stunde fast leer, nur eine andere Skateboarderin übt dort ihre Tricks. Bruckmeier und sie grüßen sich kurz, als sie nebeneinander auf einer Rampe zum Stehen kommen. Dann dreht jeder weiter seine Runden. In Nürnberg kennt man ihn natürlich. Trotzdem ist er in der Skate-Szene eine Ausnahme. Weltweit gebe es seines Wissens nur neun blinde Skater, die auf relativ professionellem Niveau unterwegs seien, sagt Bruckmeier.



Johannes Bruckmeier hält beim Skaten immer seinen Blindenstock nach vorne. Dieser ist nach einem Sturz verbogen.  
Foto: Daniel Karmann, dpa

Einer davon ist der US-Amerikaner Dan Mancina, der regelmäßig Videos seiner Tricks auf Instagram postet. In einem Video auf Youtube sagt er, dass Skaten nicht wegen seiner Behinderung schwer sei. „Es ist generell schwer.“ Auch der Brasilianer Felipe Nunes bekommt im Internet viel Applaus für seine Skate-Videos: Seit einem Unfall hat dieser keine Beine mehr und macht alles aus der Kraft seiner Arme.

### Ein inklusiver Sport

Skateboarder und Skateboarderinnen mit Behinderungen bekämen in der Szene hohen Respekt, seien aber die absolute Minderheit, sagt Mirko Holzmüller vom Verein Skateboard Deutschland. Dabei

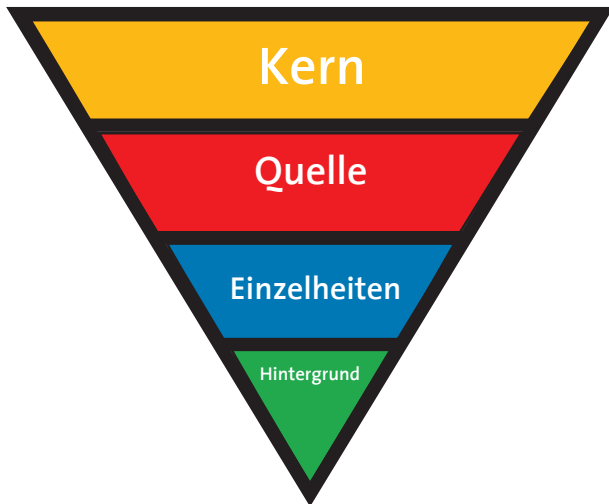
sei Skateboarden der inklusivste Sport: Es sei unwichtig, ob man Frau, Mann oder divers sei, welche Hautfarbe oder Religion man habe, ob man Anfänger oder Profi sei oder ob man eine Behinderung habe. „Wichtig ist, dass man fährt und Spaß dabei hat – wie ist egal.“

Johannes Bruckmeier will deshalb mehr junge Leute dafür begeistern. Erst kürzlich war er eigenen Angaben nach in Hamburg, um blinden Kindern das Skaten zu zeigen – auch in der Hoffnung, dass so etwas künftig nichts Besonderes mehr ist. „Die Behinderung ist für mich kein Problem. Es ist das Umfeld, dass diese zum Problem macht“, sagt er. „Wenn Leute ganz normal damit umgehen, hilft mir das.“

## 1. Journalistische Stilformen , Die ausführliche Nachricht – der Bericht (Beispiel 1)

### ▶ Übung 1

Markiere die einzelnen Bestandteile der Nachricht (Kern, Quelle, Einzelheiten und Hintergrund) im Bericht in der entsprechenden Farbe.



**Kern** = Wer? Was? Wo? Wann?

**Quelle** = Woher (kommt die Information)?

**Einzelheiten** = Was genau? Wie (ist etwas passiert/funktioniert etwas)?

**Hintergrund** = Warum (ist das Berichtete besonders)?

### ▶ Übung 2

Beantworte die W-Fragen.

**Wer?** \_\_\_\_\_

**Was?** \_\_\_\_\_

**Wo?** \_\_\_\_\_

**Wann?** \_\_\_\_\_

**Wie ?** \_\_\_\_\_

**Warum?** \_\_\_\_\_

**Woher (stammt die Information)?** \_\_\_\_\_

## 1. Journalistische Stilformen , Die ausführliche Nachricht = der Bericht (Beispiel 2)

# Emily im Herzen des Bundestags

**POLITIK** Nur 25 Jugendliche aus ganz Deutschland durften bei einem Workshop im Bundestag mitmachen. Unter ihnen: Emily Breitfelder. Mit welcher Idee die 16-Jährige überzeugte und was sie in Berlin erlebt hat.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
**VERENA STEPHAN**

**Bamberg** „Ich bin nie davon ausgegangen, dass ich genommen werde“, gesteht Emily Breitfelder aus Buttenheim. Die 16-Jährige geht in die 11 B am Dientzenhofer-Gymnasium (DG) und durfte vor kurzem eine Woche beim Jugendmedienworkshop im Deutschen Bundestag verbringen, der unter der Schirmherrschaft von Vizepräsidentin Yvonne Magwas stattfand.

Der Workshop ermöglicht medien- und politikbegeisterten Jugendlichen aus ganz Deutschland, die Arbeit des Bundestags kennenzulernen, Abgeordnete zu treffen und von erfahrenen Journalistinnen und Journalisten zu lernen. Doch die Plätze sind rar, nur 25 Jugendliche schaffen es durch das ausführliche Bewerbungsverfahren – in dem sich mehr als 100 Interessierte bewerben.

### 75 Jahre Grundgesetz als Thema

„Mein Politiklehrer kam auf mich zu und hat gefragt, ob der Workshop nicht was für mich wäre“, sagt Emily Breitfelder. Es sei die Kombination aus Politik und Journalismus gewesen, die das Interesse der Schülerin geweckt habe. Und so entschied sie sich, ihr Glück zu versuchen. „Zuerst musste ich mich dann

online mit einem Fragebogen bewerben. Da wurde auch schon nach einer konkreten Beitragsidee gefragt, die ich dann in der Woche in Berlin umsetzen wollte.“

Das Thema für den Jugendmedienworkshop war in diesem Jahr „Liebe Demokratie, wir müssen reden – 75 Jahre Grundgesetz und Deutscher Bundestag“ – also sollten sich auch die Beitragsideen der Jugendliche mit dem Grundgesetz befassen. Mit ihrer innovativen Idee einer Zukunftssimulation überzeugte die 16-Jährige aus Bamberg und sicherte sich einen Platz. „Ich wollte mit ChatGPT eine Zukunftsvision generieren, in der es das Grundgesetz nicht gibt“, erklärt die Bamberger Gymnasiastin. „Und dann die Abgeordneten dazu interviewen.“

Bei der Wahl des Mediums entscheidet sich Emily für den Textbeitrag, auch wenn viele der anderen Teilnehmenden eher Social-Media-Beiträge und Videos einreichen. Später wird das für sie zum großen Vorteil: „Die anderen hatten dann ja viele Leihgeräte und mussten sich das erst reinfuchsen. Ich hatte dann diese technische Komponente nicht, bei der ja auch viel schiefgehen kann“, freut sich Emily rückblickend.

„Wir waren während der Zeit im Bundestag und in der Bundeszentrale für politische Bil-



**Emily Breitfelder aus Buttenheim hat es geschafft, aus über 100 Bewerbungen für den Jugendmedienworkshop im Bundestag ausgewählt zu werden.**  
Foto: Mihanta Fiedrich

dung“, berichtet sie weiter. „Aber vor allem im Bundestag gab es für uns Möglichkeiten, die man sonst nicht hat, das war sehr spannend.“ So durfte die 16-Jährige bei einer Sitzung des Familienausschusses und einer des Ausschusses für Arbeit und Soziales zusehen und den Ausschussmitgliedern im Anschluss Fragen stellen. „Die Sitzungen waren sehr unterschiedlich“, sagt Emily. „Eine ist total friedlich abgelaufen und man hat gemerkt, dass sich alle schon ewig kennen und super freundschaftlich diskutieren – in der anderen wurde kontrovers diskutiert und niemand wurde sich einig.“

Einig wurden sich auch Emily und der Bamberger Abgeordnete Andreas Schwarz (SPD) nicht

– allerdings nur bei der Terminfindung. „Das hat leider nicht geklappt, deswegen haben wir uns nur beim Abendessen mit allen kurz getroffen“, sagt die Schülerin. „Da habe ich mich mit ihm dann über Bamberg unterhalten. Er wollte vor allem wissen, wie das Projekt Politikunterricht bei uns an der Schule so läuft.“

Bei diesem Projekt fällt am DG jede Woche eine andere Unterrichtsstunde aus, damit die Lehrkräfte die Zeit nutzen, um mit den Schülerinnen und Schülern über die aktuellsten Nachrichten zu sprechen. „Ich hatte das Gefühl, dass er sich gut auskennt im Wahlkreis“, resümiert Emily das Treffen mit Schwarz.

Und die beiden anderen Bamberger Abgeordneten im Bundestag? „Mit Thomas Silberhorn waren wir, also ich und eine andere Teilnehmerin aus unserem Wahlkreis, mittagessen. Aber da haben wir eher nur allgemein gesprochen“, sagt Emily. „Und Lisa Badum war nicht da, die hatte leider Corona.“

### Heidi Reichinnek punktet

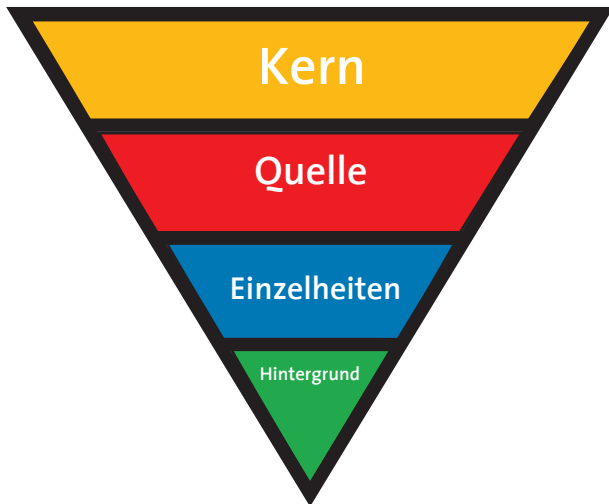
Der Höhepunkt sei für die 16-Jährige aus dem Landkreis Bamberg das Gespräch mit Heidi Reichinnek (Linke) gewesen. „Sie hatte mir erst abgesagt, aber dann doch spontan Zeit gehabt und ist mir richtig auf Augenhöhe begegnet“, lobt Emily. Reichinnek trifft mit ihren Themen den Puls der Zeit, in den sozialen Medien geht sie mit emotionalen Reden viral – bis zu fünf Millionen Mal werden ihre Videos dort abgerufen.

Mit dem Ergebnis ihres Projekts ist Emily jedenfalls zufrieden: „Letztendlich hat alles wunderbar funktioniert“, sagt sie. Ihren Beitrag über eine alternative Realität ohne Grundgesetz gibt es dann bald auf dem Portal der Jugendpresse Deutschland zu lesen. Die 16-Jährige gesteht aber auch: „Ich durfte ganz viel Neues lernen und erfahren, aber manchmal war es doch ein bisschen viel auf einmal.“

## 1. Journalistische Stilformen , Die ausführliche Nachricht – der Bericht (Beispiel 2)

### ▶ Übung 1

Markiere die einzelnen Bestandteile der Nachricht (Kern, Quelle, Einzelheiten und Hintergrund) im Bericht in der entsprechenden Farbe.



**Kern** = Wer? Was? Wo? Wann?

**Quelle** = Woher (kommt die Information)?

**Einzelheiten** = Was genau? Wie (ist etwas passiert/funktioniert etwas)?

**Hintergrund** = Warum (ist das Berichtete besonders)?

### ▶ Übung 2

Beantworte die W-Fragen.

Wer? \_\_\_\_\_

Was? \_\_\_\_\_

Wo? \_\_\_\_\_

Wann? \_\_\_\_\_

Wie? \_\_\_\_\_

Warum? \_\_\_\_\_

Woher (stammt die Information)? \_\_\_\_\_

## 1. Journalistische Stilformen, Die ausführliche Nachricht – der Bericht (Beispiel 2)

Die Lösung zu Übung 1 finden Sie im (gedruckten) Lehrmaterial.

Hier finden Sie die Lösungen zu Übung 2:

- Wer?** die 16-jährige Emily Breitfelder aus Buttenheim
- Was?** durfte eine Woche beim Jugendmedienworkshop im Deutschen Bundestag verbringen
- Wo?** Deutscher Bundestag/Berlin
- Wann?** vor kurzem
- Wie (lief es ab)?** Emily hatte die Idee, mit ChatGPT eine Zukunftsvision, in der es das Grundgesetz nicht gibt, zu generieren, und im Anschluss Bundestagsabgeordnete dazu zu interviewen. Damit überzeugte Emily und durfte als eine von nur 25 Jugendlichen aus ganz Deutschland beim Jugendmedienworkshop im Deutschen Bundestag mitmachen. Dort konnte Emily an verschiedenen Ausschusssitzungen teilnehmen, den Ausschussmitgliedern Fragen stellen, Politikerinnen und Politiker treffen und natürlich ihr Projekt umsetzen.
- Warum (bewarb sich Emily)?** Die Kombination aus Politik und Journalismus hatte das Interesse der Schülerin geweckt.
-

## 1. Journalistische Stilformen , Die Nachricht

### Was steckt in dieser Geschichte?

#### ► Übung 1

Welche Nachrichtenfaktoren entdeckst du im Artikel über das besondere Hotel? Mindestens zwei kannst du finden.

#### ► Übung 2

Geht zu zweit zusammen. Jede Gruppe nimmt sich eine Seite in der heutigen Zeitung beziehungsweise im E-Paper vor. Untersucht die einzelnen Artikel auf Nachrichtenfaktoren und stellt sie der Klasse vor.

#### ► Übung 3

Redaktionskonferenz in der Klasse: Welche Themen aus der aktuellen Zeitung hättet ihr auf der Titelseite veröffentlicht? Warum?

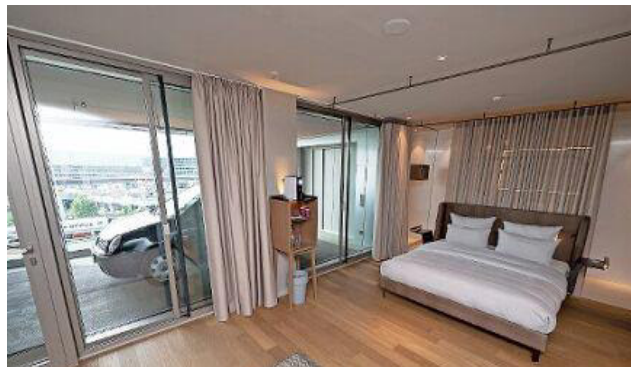
## TOURISMUS

# Per Auto aufs Hotelzimmer

**Frankfurt** – Vom Hotelbett aus kann man den Blick auf das modern eingerichtete Zimmer schweifen lassen – und auf das eigene Auto. Ein neues Hotel in Frankfurt hat für seine Gäste ein besonderes Angebot parat: Über einen speziellen Aufzug können die Besucher mit ihrem Wagen direkt vor das Hotelzimmer auf die dazugehörige Terrasse fahren.

### Fahrzeug stets im Blick

„Die Idee ist, dass ich mein Auto direkt bei mir habe“, sagt Hotelmanager Andreas Spitzner. Das Konzept gebe es bereits in Berlin in einem Wohnhaus, es sei nun auf ein Hotel übertragen worden. Die Resonanz sei groß, denn so ein Zimmer biete gleich



Zimmer mit Aussicht - aufs Auto.

Foto: Sebastian Gollnow, dpa

mehrere Vorteile. Da sei zum einen das Sicherheitsthema: Der Autoliebhaber hat sein Fahrzeug durch die große Glasscheibe seines Hotelzimmers stets im Blick. Zum anderen müsse schweres Gepäck nicht

weit geschleppt werden, sagt Spitzner. Aber ist so ein Hotel in Zeiten der Verkehrswende überhaupt noch zeitgemäß? „Ich vergleiche die Autos immer gerne mit den Pferden, die waren ja ursprünglich ein Mas-

sentransportmittel, und als sie langsam abgeschafft wurden, begann die Liebhaberei“, sagt Mobilitätsexperte Andreas Knie vom Berliner Wissenschaftszentrum für Sozialforschung. Für „Autoküßer“ seien solche baulichen Aktivitäten sehr passend. Zwar würde die Zahl der Pkw in Deutschland immer noch ansteigen, aber dennoch sieht Knie für sie langfristig keine große Zukunft.

Hotelmanager Spitzner meint dazu, dass es natürlich moderne und nachhaltige Konzepte brauche. In seinem Haus in der Nähe des Frankfurter Flughafens haben von den 241 Hotelzimmern 40 einen Car-Loft. Sie alle seien mit einer E-Ladestation ausgestattet. *dpa*

## 1. Übungsblatt, Die Nachricht

Die Nachricht ist die \_\_\_\_\_ Art von  
Zeitungsartikel.

Sie ermöglicht dem Leser, sich in Kürze über wichtige  
\_\_\_\_\_ zu informieren.

Eine vollständige \_\_\_\_\_ muss bestimmte Fragen  
beantworten:

Die \_\_\_\_\_ :

Wer?

Was?

Wo?

Wann?

Wie? (ist es abgelaufen/passiert)

Warum?

Die längere Ausführung der Nachricht nennt man: \_\_\_\_\_

### Lösungswörter:

Nachricht

Ereignisse

Bericht

W-Fragen

wichtigste

## 1. Journalistische Stilformen , Das Interview

### Allgemeine Tipps zur richtigen Interviewtechnik

1. Vor einem Interview muss man sich gut auf den Interviewpartner und das, was man mit ihm besprechen möchte, vorbereiten. Dann fühlt sich der Gesprächspartner ernst genommen, und es entwickelt sich ein tiefgründiges Gespräch, aus dem man viele Informationen für sich und seine Leser ziehen kann.
2. Ein Interview soll ein Gespräch sein, kein Verhör oder belanglose Plauderei.
3. Es ist gut, sich vorher Fragen auszudenken und sie als unterstützendes „Gerüst“ im Interview einzubringen. Aber: Man darf nicht einfach nur seine Fragen stellen und sie eine nach der anderen abhaken – besser ist es, auf den Gesprächspartner einzugehen, denn oft entwickeln sich Gespräche anders als erwartet und man würde interessante Informationen verpassen, wenn man nur stur auf den eigenen Fragen beharrt.
4. Die Fragen müssen so präzise wie möglich gestellt werden.
5. Man sollte nur Fragen stellen, von denen man annehmen kann, dass der Interviewpartner sie aufgrund seines Fachgebiets und seiner Kenntnisse auch beantworten kann.
6. Man sollte immer nur eine Frage auf einmal stellen, sonst verwirrt man sich und den Interviewpartner.
7. Wenn es geht, sollte man sich immer persönlich und unter vier Augen mit seinem Interviewpartner unterhalten. Publikum kann verwirren, am Telefon entsteht keine angenehme Atmosphäre, die für ein gutes Interview sehr wichtig ist. Außerdem kann man am Telefon nicht sehen, wie der Interviewpartner auf Fragen reagiert – besser ist es, zu den reinen Aussagen des Gesprächspartners auch seine Mimik und Körpersprache zu sehen.

Quelle: Walther von La Roche: Einführung in den praktischen Journalismus, 17. Auflage, Berlin 2006.

#### ▶ Übung 1

Untersuche Interviews in der aktuellen Zeitung und auf [fränkischertag.de](http://fränkischertag.de).

#### ▶ Übung 2

Suche Artikel heraus, in denen einzelne Aussagen von Interviewten (Zitate) auftauchen, und markiere sie.

#### ▶ Übung 3


Interviewe einen Mitschüler zum Thema Traumberuf. Stelle mindestens drei Fragen. Zeichne das Interview auf oder mache dir Notizen. Schreibe das Interview als Wortlautinterview auf. Überprüfe, ob dein Gesprächspartner seine eigenen Aussagen wiedererkennt.

#### ▶ Übung 4

Suche dir ein Thema, zu dem du eine Nachricht schreiben möchtest, und führe mit einem Experten dazu ein Kurzinterview. Schreibe die Nachricht nieder und füge wichtige Aussagen deines Interviewpartners in direkter und indirekter Rede ein.

#### ▶ Übung 5

Trainiere deine Interviewtechnik: Fragen, auf die dein Gesprächspartner nur mit „ja“ oder „nein“ antworten kann, bringen dir nicht viel. Denn es geht ja darum, dass dein Interviewpartner „mit der Sprache rausrücken“ soll. Formuliere deine Fragen deshalb so, dass dein Gegenüber dir eine ausführliche Antwort geben muss. Beratet euch untereinander.

 **Tipp:** Manchmal lässt es sich nicht vermeiden, dass man im ersten Schritt eine „Ja/Nein-Frage“ stellt. Schickt man gleich ein „Warum?“ oder „Wie macht sich das bemerkbar?“ oder „Wie erklären Sie sich das?“ hinterher, wird der Interviewpartner automatisch zu einer ausführlichen Antwort ansetzen.

## 1. Journalistische Stilformen , Das Interview

# Millionen Menschen schauen zu

**INTERNET** Auf ihren Accounts bei Instagram und Tik Tok zeigt Jule Nagel ihren Alltag, als „julesboringlife“. Bis sie damit erfolgreich wurde, hat es lange gedauert. Heute kann die Influencerin davon leben.

**Berlin** – Millionen von Menschen schauen sich täglich die Videos von Jule Nagel an. Ihre Accounts bei Tik Tok und Instagram heißen „julesboringlife“. Das ist Englisch und bedeutet „Jules langweiliges Leben“. Dabei hat die Influencerin schon ziemlich viel erlebt. Was genau, hat sie den dpa-Nachrichten für Kinder im Interview erzählt.

*Wie sind Sie auf die Idee gekommen, Influencerin zu werden? Und wie sind Sie dann so bekannt geworden?*

**Jule Nagel:** Ich habe damals immer „bibi-beautypalace“ auf YouTube geguckt oder „dagibee“, alles Mögliche. Und ich habe mir immer gedacht: So will ich irgendwann auch werden. Ich finde das so cool, das ist mein Vorbild. Und irgendwann will ich auch Vorbild für andere sein. Und vor allem im Krankenhaus hat sich dieser Wunsch noch mal so viel mehr verstärkt, weil ich eben viel in diesem Bett lag.

*Sie hatten zu dieser Zeit Krebs und waren schwer krank. Da waren Sie gerade mal zwölf Jahre alt. Wie war diese Zeit für Sie? Haben Sie das Gefühl, viel verpasst zu haben?*

Nee, ich glaube nicht, dass ich etwas verpasst habe. Ich glaube einfach, dass die Krankheit mich viel stärker gemacht hat und mich zu dem Menschen gemacht hat, der ich heute bin. Und ohne diese Krankheit würde ich heute ganz anders denken. Vielleicht würde ich auch echt ganz andere Sachen machen. Ich versuche, so gut es geht, auf meinen Körper aufzupassen. Ich bin voll gegen Rauchen und Alkohol und alles andere, was dem Körper schadet.

*Welche Rolle hat Social Media gespielt, als Sie krank waren?*

Mein größter Wunsch war es, einen Influencer zu treffen. Aber leider hat das nicht geklappt und ich war sehr traurig. Und dann habe ich zu mir gesagt: Okay, Jule, du wirst jetzt einfach selber Influencerin. Und dann überrascht du zu später



Unter @julesboringlife zeigt Influencerin Jule Nagel ihr Leben.

Foto: Labs Management GmbH, dpa

andere krebskranke Kinder, wenn sie sich das wünschen. Und das war dann die größte Motivation. Dann habe ich mit 14 heimlich angefangen, Videos zu posten. Irgendwann hat das auch meine Mutter mitbekommen und es hat zwei Jahre erst mal nicht funktioniert.

*Und dann?*

Dann ging auf Tik Tok plötzlich alles sehr schnell. Ich hatte plötzlich 10.000 Follower, am nächsten Tag waren es 25.000. Dann wurde ich das erste Mal auf der Straße erkannt. Ein paar Monate später waren es eine Million. Und irgendwann dann wurde das zu meinem Beruf und ich lebe komplett davon. Ich könnte mir nichts Besseres vorstellen.“

*Wie ist das für Sie, auf der Straße erkannt und angesprochen zu werden?*

Meine Follower sind alle sehr herzlich, sehr süß, sehr offen, sehr zuvorkommend. Ich freue mich richtig, wenn ich die Leute auf der Straße treffe. Weil man sieht ja auf dem Handy immer nur die Likes und die Kommentare. Dann ist es auch echt mal schön, wenn man auf die Straße geht und dann kommt eine Person zu dir.

*In manchen Ihrer Videos haben Sie Spaß mit Ihrer kleinen Schwester Lena. Streiten Sie sich manchmal auch?*

Wir sind ja ganz normale Geschwister. Natürlich streiten wir uns manchmal. Wir haben an sich schon ein sehr gutes

Verhältnis, vor allem seitdem ich älter geworden bin. Seitdem ich ein Auto habe, kann ich sie überall mit hinnehmen. Es ist schon sehr lustig immer mit ihr. Auch Streit mit ihr ist manchmal echt lustig.

*Haben Sie im Internet schon mal nach Ihrem eigenen Namen gesucht?*

Natürlich, das habe ich schon gemacht. Und das macht jeder, oder? Da gibt es zum Beispiel so ein Quiz über mich. Das habe ich mal selber gemacht und dann kam raus, ich hätte zwei Fragen falsch. Da dachte ich mir: Hä, das kann ja gar nicht sein. Das war schon lustig.

*Das Gespräch führte Julia Cebella, dpa.*

### Übung

Im Folgenden findest du die typischen Erkennungsmerkmale eines Wortlautinterviews. Ordne zu.

Hinweis  
auf Reporterin

Frage (kursiv)

Einleitung  
(stellt Thema und  
Interviewte vor)

Antwort

Foto der  
Interviewten

## 1. Übungsblatt, Das Interview



Foto: dpa

Man kann sich entweder eine \_\_\_\_\_ oder ein \_\_\_\_\_ aussuchen, über das man etwas Interessantes berichten möchte.

**Berichtet man über eine Person, sind folgende Fragen interessant:**

---

---

**Berichtet man über ein Thema, sind folgende Fragen interessant:**

---

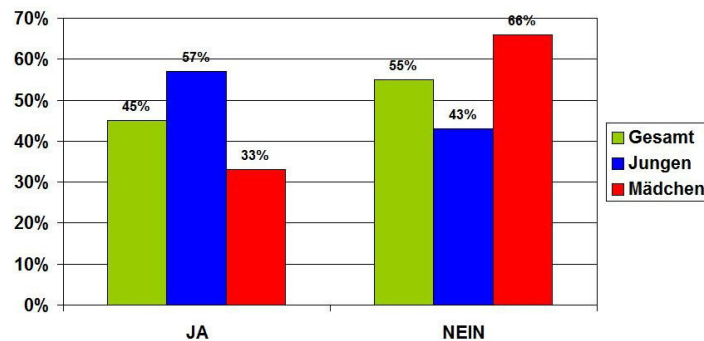
---

Diesen Arbeitsbogen haben Ursula Nöth und ihre Kollegen von der Bertold-Scharfenbergschule Bamberg (Lebenshilfe Bamberg) erstellt.

---

## 1. Journalistische Stilformen , Die Umfrage

### Lest Ihr täglich eine Zeitung?



In der Umfrage wird die \_\_\_\_\_ der Leute zu einem Thema festgehalten.

Gut geeignet für eine Umfrage ist ein \_\_\_\_\_, das sowohl Befürworter als auch Gegner hat. Es gibt auch Umfragen, die nach persönlichen \_\_\_\_\_ fragen.

Man muss fragen, ob man ein \_\_\_\_\_ machen kann, und den Namen und vielleicht das Alter aufschreiben.

### Lösungswörter:

- Foto
- Thema
- Meinung
- Ansichten

## 1. Journalistische Stilformen, Die Reportage



20 Wandergesellen begleiten Paul Knahn bei der Heimgehe.



Mit Raphael, einem Schlosser aus Detmold, flog Paul Knahn nach Chile.



Endlich wieder zuhause: ein warmer Empfang mit vielen Umarmungen.



Brauch der Wandergesellen: Paul Knahn klettert auf das Ortsschild von Steinmark.  
Fotos: Daniel Peter, Paul Knahn, Ivo Knahn



Freude beim Wiedersehen: Paul Knahn umarmt seine Schwester Mila.



Bei der Losgehe 2020 vergräbt Paul zwei Flaschen am Ortschild.



Am 28. Dezember 2020 legt sich Paul Knahn vor das Ortsschild von Steinmark für ein letztes Foto mit anderen Wandergesellen vor der Walz.

# Mit fünf Euro in die Welt

**BERUF** Zimmerer Paul Knahn weiß jetzt, warum der gute Ruf der Handwerksleute so wichtig ist. Was der 24-jährige Geselle aus dem Main-Spessart-Kreis in viereinhalb Jahren auf der Walz erlebte.

VON FELIX HÜSCH

Ein sonniger Samstag in Steinmark. Am Rand des Örtchens in Main-Spessart herrscht an diesem Nachmittag ausgerechnet neben dem Friedhof besonders viel Lebensfreude. An die hundert Menschen säumen die Straße, umarmen sich, lachen. Die Stimmung ist ausgelassen. Dann aber halten alle inne – und schauen gebannt Richtung Ortschild. Darauf sitzt ein junger Mann in schwarzer Kluft. Er trägt Hut und Stiefel, Schlaghose, Weste und Jackett. Einzig das kragenlose weiße Hemd und die „Ehrbarkeit“, eine Art rote Kravatte, heben sich ab.

Paul Knahn ist wieder da. Und das Ortsschild hat er mithilfe einiger Handwerksgesellen erklimmt. Den Rücken zum Ort gedreht, schweift sein Blick ein letztes Mal in die Ferne. Dann lässt sich der 24-Jährige rücklings fallen. Freunde und Familienmitglieder fangen ihn auf. Paul Knahn lacht, überschlägt sich mehrfach, rollt sich beiseite ein. Am Ende des meterlangen Förderbands aus Händen und Unterarmen kommt er zwischen seinen Eltern zum Stehen. Alle drei halten ein paar Sekunden inne – dann fällt der junge Zimmermann seiner Mutter, dann seinem Vater in die Arme. „Was mir in dem Moment durch den Kopf ging, kann ich nicht beschreiben“, wird er später sagen.

### Die Walz ist ein uralter Brauch

Über das Ortsschild zu steigen ist einer der vielen Bräuche der Handwerksleute auf Wanderschaft, auf der Walz. Seit dem 12. Jahrhundert üblich und einst verpflichtend, um zur Meisterprüfung zugelassen zu werden, dürfen die Gesellinnen und Gesellen für ihren Weg kein Geld ausgeben. Dem eigenen Heimatort dürfen sie sich während der

Walz nicht mehr als 50 Kilometer nähern.

Viereinhalb Jahre war Paul Knahn von Unterfranken aus auf Wanderschaft und hielt sich an diese Regeln. Am 28. Dezember 2020 hatte er sich schon einmal vom Schild am Ortsausgang von Steinmark fallen lassen – in die andere Richtung. Ein freier Fall ins Abenteuer – und ins Ungewisse. Zwischen der sogenannten Losgehe damals und der Heimkehr jetzt im Sommer 2025 liegen unzählige Erfahrungen, intensive Begegnungen, Freundschaften. Und eine Reise, die den Zimmerer quer durch Europa und Südamerika führte – ohne Handy, ohne Auto und mit fünf Euro in der Tasche.

### Mindestens drei Jahre und einen Tag

Fünf Euro. Was heute nicht mal für die Pommes am Freibadkiosk reicht, sollte Paul Knahns Startguthaben für mindestens drei Jahre und einen Tag sein. Mindestens so lange dauert es traditionsgemäß, bis man von der Walz heimkehren darf.

Wie man mit diesem dürftigen Kapital zurechtkommt, lässt sich zwei Tage nach der Heimkehr auf der Terrasse seines Elternhauses in Steinmark sehen. Ein paar Gesellenbrüder haben dort genächtigt und sind sichtlich gezeichnet vom durchgeführten Wochenende.

Er habe „schon immer“ auf Walz gehen wollen, erzählt Paul Knahn. Seine Gesellenprüfung hatte er 2020 bei der Zimmerlei Behl in Triefenstein abgelegt – als Jahrgangsbester von Unterfranken. Doch für die Walz musste er jemanden finden, der selbst schon seit mindestens einem Jahr unterwegs war und sich bereit erklärte, ihn „loszubringen“ und in den ersten Monaten Gesellschaft zu leisten.

Paul Knahns Glücksfall hieß Raphael Zanutto. Der Franzose begleitete den damals 20-Jährigen bei der Losge-

he und sorgte dafür, dass der junge Zimmerergeselle nicht ohne das nötige Rüstzeug losmarschierte. Wie organisiere ich mir ohne Geld etwas zu essen? Wo schlafe ich in Berlin unter freiem Himmel, ohne beklaut zu werden? Und vor allem: Wie verhalte ich mich als Gast?

### Von Europa bis nach Südamerika

„Wer mich am Straßennrand mitnimmt, weiß erstmal nicht, wer ich bin, findet mich aber cool“, sagt Paul Knahn. „Das liegt dann nicht an meiner Person, sondern an den Klamotten, die ich trage.“ Den guten Ruf der Handwerksleute auch nach fast tausend Jahren Walz aufrechtzuerhalten, sei eine der wichtigsten Aufgaben. Nur so würden sich auch für die Gesellen und Gesellinnen der Zukunft weiter Tor und Tür öffnen. „Wir wollen eine offene und bunte Straße und stehen für ein Miteinander.“

Die meisten Wandergesellinnen und -gesellen treten früher oder später einem „Schacht“ bei, einer Gesellenbrüderschaft. Die anderen bleiben Freireisende, erklärt der Zimmerer. Er selbst begegnete nach zehn Monaten unterwegs Gesellen aus dem 1910 gegründeten Fremden Freiheitschacht und schloss sich ihnen an.

Als „Fremder Freiheitsbrüder“ kam der Unterfranke nicht nur in Deutschland weit herum. Mit seinem Wanderstock, dem „Stenz“, und dem „Charlottenburger“, dem bedruckten Tuch zum Einwickeln aller Habseligkeiten, führte ihn seine Reise bis nach Süd-

amerika. Den Flug ließ er sich ausnahmsweise von seinem damaligen Arbeitgeber in der Schweiz zahlen.

Der Zimmerer war in Frankreich und auf Korsika, reiste in die Niederlande und die Schweiz, zog nach Norwegen, Dänemark und Belgien, kam nach Spanien und landete schließlich in Chile und Peru. „Außer in Spanien hab' ich überall Arbeit gefunden, meistens handwerkliche“, berichtet der Heimkehrer. In den Niederlanden hatte er sich als Lehrer fürs Kitesurfen versucht. „Und in Peru und Chile hab' ich drei Monate auf dem Pferd gesessen und Kühe getrieben.“

### Corona erforderte kreative Lösungen

Immer geschätzt unter Wandergesellen: ein trockener, warmer Schlafplatz. Schnell den Kontakt zu Einheimischen zu finden, sei deshalb unverzichtbar, sagt der 24-Jährige. Am besten funktioniere das in der Kneipe. Was aber tun in Corona-Jahren, wenn alles dicht ist?

„Wir haben uns eigene Kneipen gebaut“, erzählt Paul Knahn auf der heimischen Terrasse. „In den Vorräumen von Supermärkten war es warm. Wir haben auf der Blumenerde gesessen, Karten gespielt und die Leute gefragt, ob sie jemanden kennen, bei dem man unterkommen kann.“

Für ihn war es kein größeres Problem, schnell Anschluss zu finden: „Das ging immer ganz gut. Du läufst durch ein kleines Dorf, die Leute erkennen dich an deinen Klamotten und ziehen dich in ihre Garagenparty.“

Offenheit gegenüber neuen Menschen braucht es auf Wanderschaft ohnehin. Für ihn habe die Walz immer schon etwas Freigeistiges bedeutet – etwas, „um Fesseln zu sprengen“. Seine 20 Gesellenbrüder und Gesellenschwestern, die ihn jetzt zurück nach Steinmark begleiteten, hätten diese Erfahrung auch gemacht.

Die alternative Lebensweise merkt

man ihnen an – nicht nur an der Kluft, den vielen Tattoos und Piercings. Sondern auch an der Herzlichkeit, mit der sich an diesem besonderen Samstagnachmittag im Eselbacher Gemeindefeld alle begegnen. „Ich glaube, ich habe die Vagabunden um mich herum“, sagt Paul Knahn. „Und ich bin sehr froh, dass die um mich herum sein wollen.“

### Lust aufs Weiterreisen

Nach einem feuchtfrihlichen Wochenende mit den Gesellen und „Vagabunden“ wird sich der junge Zimmerer nun überlegen, wie es weitergeht. Klar für ihn ist: In Steinmark wird es ihn nicht lange halten. Nach seiner Einheimischmeldung hat sich der 24-Jährige sofort einen ausgebauten Bus gekauft. „Ich kann mir auch vorstellen, mit Keulen zu jonglieren und dabei zumindest die Spritkosten fürs Reisen zu verdienen. Ich habe keine Lust auf Normstress.“

Doch erst mal müssen der „Jockey“ Johannes Rustler, den Paul Knahn einst selbst im vogtländischen Plauen losgebracht hat, und die anderen Gesellen zurück auf die Straße gebracht werden. Der Zimmerer fährt die Freunde noch bis zur Raststätte Spessart. Ab dann sind sie wieder auf sich selbst angewiesen und setzen ihre eigenen Abenteuer fort. Und Paul Knahn wird auch wieder losziehen.

**Impressum Beilage: Fränkischer Sonntag:**  
Verleger: mgo Lokale Medien GmbH & Co. KG, Gutenbergstraße 1, 96050 Bamberg.  
Geschäftsführung: Eva-Maria Bauch.  
Chefredakteur (verantwortl. i.S.d.P.): Thomas Zeller, Gutenbergstraße 1, 96050 Bamberg.  
Inhaltliche Koordination:  
Main-Post GmbH, Berner Straße 2, 97084 Würzburg.  
Produktion: Main-Post GmbH, Berner Straße 2, 97084 Würzburg.  
Druckerei: DZO Druckzentrum Oberfranken GmbH & Co. KG, Gutenbergstraße 1, 96050 Bamberg.

Diese Reportage ist am 16./17. August 2025 erschienen.

Hier gehts zur Originalreportage im E-Paper: <https://webreader.fraenkischertag.de/titles/bamberg/5700/publications/3488/pages/42>

## 1. Journalistische Stilformen , Die Reportage – Übungen

### ▶ Übung 1

Wenn man eine gute Reportage liest, hat man das Gefühl, mittendrin im Geschehen zu sein. Das klappt, wenn der Autor alles anschaulich beschreibt und dem Leser ein genaues Bild einer beschriebenen Szene vermittelt. Markiere vier Textstellen in der Reportage "Mit fünf Euro in die Welt", in denen der Autor das macht.

### ▶ Übung 2

Der Text ist in einer bestimmten Zeitform (Tempus) geschrieben.

Welche ist das ? \_\_\_\_\_

Warum benutzt der Autor sie wohl? \_\_\_\_\_

### ▶ Übung 3

Versuche, aus dem Text die Kerninformationen herauszufiltern und schreibe eine kurze, sachlich-nüchterne Nachricht über die Walz. Denke an die W-Fragen (Wer? Was? Wann? Wo? Wie? Warum? Woher?)

---

---

---

---

---

### ▶ Übung 4 (für Fortgeschrittene)

Schreibe eine Mini-Reportage über eine Sport- oder Chemiestunde. Mach mal die Augen zu. Was hörst du? Wonach riecht es? Wackelt der Hallenboden? Nimm deine Umgebung mit vielen Sinnen wahr und mach dir dann Notizen über das, was du siehst, hörst, riechst, was Lehrer und Schüler sagen und was in der Stunde passiert. Wie würden die Fotos zu deiner Reportage aussehen? Natürlich solltest du vorher deine Lehrkraft über dein Reportageprojekt informieren.

## 1. Journalistische Stilformen , Der Kommentar

### *Mindestalter wäre wichtiges Signal*

Mal ehrlich: Dass es für die Entwicklung eines Kindes nicht gut sein kann, wenn es über Stunden auf ein relativ kleines technisches Teil starrt, das ständig neue Reize aussendet und so programmiert ist, dass man davor sitzen bleibt, müsste eigentlich jedem Menschen klar sein.

Es verwundert daher eher, wie lange nicht nur viele Eltern, wie lange eine Gesellschaft zuschaut, dass Kinder und Jugendliche mehr oder weniger schutzlos einer digitalen Welt ausgeliefert sind, deren Gefahren doch längst

bekannt sind. Daher ist es überfällig, dass Kinder und Jugendliche hier besser geschützt werden.

Und ja, ein Mindestalter wäre sinnvoll beim Nutzen digitaler Medien. Natürlich wird die Regelung dann auch umgangen werden. Das haben Verbote so an sich. Aber ein Gesetz wäre ein wichtiges Signal in die Gesellschaft.

Es würde endlich allen klar machen, dass Tiktok und Co nicht nur alltägliche Medien

sind, sondern auch gefährliches Suchtpotenzial und andere Gefahren bergen – nicht nur im Übrigen für Heranwachsende, für sie aber besonders. Und es würde Eltern stärken, die über die ständige Smartphone-Nutzung besorgt sind.

Erfolgreich wird jede Strategie für mehr Schutz indes nur sein, wenn man in die Debatte vor allem die intensiv einbindet, die es betrifft: die Kinder und Jugendlichen.



#### ▶ Übung 1

Lies den Kommentar gründlich durch. Worum geht es? Auf welches konkrete Thema bezieht sich der Kommentar?

#### ▶ Übung 2

Suche drei Textstellen, in denen die Autorin deutlich ihre Meinung äußert.

#### ▶ Übung 3

Welche Herausforderungen sieht die Autorin im Hinblick auf die Nutzung digitaler Medien? Wie begründet sie ihre Meinung? Welche Lösungsvorschläge macht sie?

#### ▶ Partnerübung

Interviewt euch gegenseitig zu den Gefahren sozialer Medien. Stellt die Ergebnisse anschließend vor.

#### ▶ Übung 4

Suche in der Zeitung oder auf fränkischertag.de einen Kommentar:  
Welche Nachricht liegt ihm zugrunde?  
Welche Grundaussage trifft der Autor?  
Versuche, dieses Statement in eigenen Worten wiederzugeben.

#### ▶ Übung 5

Schreibe zu einer aktuellen Nachricht von heute einen Kommentar.

#### ▶ Übung 6

Pro und kontra: Widmet euch zu zweit einem Thema, zu dem ihr eine unterschiedliche Meinung habt, z. B. „Schuluniform: sinnvoll oder ein Eingriff in die persönliche Freiheit?“. Einer von euch schreibt einen Pro-, der andere einen Kontra-Kommentar.

## 1. Journalistische Stilformen , Der Kommentar

### Pro & Kontra: Handys an Schulen verbieten

**Berlin** Jetzt läuft der Schlussspurt im Wahlkampf. Politikerinnen und Politikern werben im Fernsehen noch um Stimmen für die Bundestagswahl am Sonntag. Dabei redeten die Spitzenkandidaten der Parteien SPD, CDU, Grüne und AfD auch über ein Smartphone-Verbot an Schulen. Was spricht dafür, was dagegen? Manche Leute sind für ein Handyverbot in Schulen. Sie sagen: Kinder sind besser konzentriert und bringen bessere Leistung, wenn sie in der Schule nicht am Handy sind. Außerdem fühlten sich die Schülerinnen und Schüler dann allgemein wohler. Auch Kanzlerkandidat Friedrich Merz sagte im Fernsehen, ein solches Verbot „scheint mir eine vernünftige Antwort zumindest für die Grundschule zu sein“. Es gibt auch Studien, die diese Zusammenhänge zwischen einer besseren Leistung und Handyverboten beschreiben. Das Handy gehört mittlerweile zum Alltag vieler Erwachsener und Jugendlicher. Fachleute sagen deshalb: Es kommt nicht darauf an, ob man es in der Schule nutzt, sondern wie. Studien haben etwa einen positiven Effekt beobachtet, wenn das Smartphone zum Lernen genutzt wird. Manche Experten sagen deshalb, es ist nicht das Handy, was ablenkt. Es sei der Druck, immer erreichbar zu sein oder etwas in den sozialen Medien zu verpassen. *dpa*



#### ▶ Übung 1

Lies die Nachricht gründlich durch. Worum geht es? Auf welches konkrete Thema bezieht sich die Nachricht?

#### ▶ Übung 2

Die Nachricht wurde kurz vor der Bundestagswahl im Februar 2025 veröffentlicht. Gibt es inzwischen Neuigkeiten zum Handyverbot in Deutschland?

#### ▶ Übung 3

Welche Argumente werden im Text für und gegen ein Smartphoneverbot genannt? Fallen dir noch weitere Gründe für und gegen ein Verbot ein?

#### ▶ Gruppenübung

Jetzt wird diskutiert – und zwar über die folgende Frage: Sollen Smartphones an Schulen komplett verboten werden? Bildet zwei Gruppen. Eine Gruppe sammelt zehn Minuten lang Argumente für ein Verbot von Smartphones an Schulen, die andere Gruppe sammelt Argumente dagegen. Anschließend wählt jede Gruppe einen Sprecher oder eine Sprecherin. Diese liefern sich nun ein Rededuell. Wer überzeugt am meisten?

#### ▶ Übung 4

Nachdem du viele Argumente kennst: Bist du für oder gegen ein Handyverbot an Schulen? Schreibe einen kurzen Kommentar dazu.

## 1. Journalistische Stilformen , Die Glosse

### AUFGEABELT

von Julian Megerle

# Erbarmungslos durch das Schwimmerbecken

Was ist nur los mit den Leuten? Mein Nachbar hört nun seit Stunden „Atemloos“ von Helene Fischer, von draußen scheint die Sonne erbarmungslos durch die Scheibe und erhitzt die Bude auf solide 30 Grad. Es braucht eine Lösung, die mit F anfängt und mit Reibad aufhört. Um sich vor den Wogen des Schlagers zu retten, will ich mich in die Wellen des örtlichen Wasserbeckens mit angeschlossener Pommesbude stürzen. Doch hier wimmelt es von Gegnern, die einem statt Abkühlung und Entspannung Bluthochdruck bescheren. Da gibt es schneidige Rentner, die im Schwimmerbecken ihre Bahnen ziehen. Und nicht

ausweichen. Erbarmungsloos! Da ist die Mutter, die vom Beckenrand ihren Sohn weiertreibt zu schwimmen, obwohl er strampelt wie die Amsel im Vogelbad. Und dann gibt es noch die Schlange für Pommes-Schranke, die so erbarmungslos lange ist. Aber macht nichts. Dank zu wenig Sonnencreme sehe ich eh bald aus wie Pommes mit Ketchup und Mayo. Der Gipfel des „Freizeitspaßes“ ist dann aber das bekloppteste Wassergefährt, das es wohl in einem Spielzeugladen zu kaufen gibt: Ein aufblasbarer Panzer, in dem oben schon der Soh-



nemann sitzen kann. Und was soll er da üben? Gut, dass wir gerade in sehr friedlichen Zeiten leben. Man könnte meinen, hier wird der Krieg verherrlicht. Darauf brauche ich eine Abkühlung im Becken. Eine Rentnerin macht's vor: Sie zieht ihre Bahnen und wird durch einen jungen Kerl dank Kopfsprung mit Wasser überschüttet. „Im Wasser wird man halt nass“, meint sie und strahlt. Recht hat sie! Vielleicht einfach mal locker bleiben. Wobei: Dem Panzer lasse ich noch die Luft raus und versenke ihn im Schwimmerbecken. Jetzt ist er atemloos ...

### Übung 1

Fasse kurz zusammen, worum es in der Glosse geht.

### Übung 2

Markiere Textstellen, in denen der Autor seine Kritik ironisch oder mit Übertreibungen zum Ausdruck bringt.

### Übung 3

Eine Glosse lebt von besonderen Formulierungen und außergewöhnlicher Sprache. Markiere drei Textstellen.

### Übung 4

Manche Dinge, die uns im Alltag passieren, verstehen wir beim besten Willen nicht. Ein Glück, wenn wir darüber lachen und Witze machen können. Fällt dir da etwas ein? Schreibe eine Glosse dazu!

### Stichwort: Ironie

Ganz einfach gesagt: Ironie ist, wenn man genau das Gegenteil von dem meint, was man sagt oder schreibt. Beispiel: Du hasst Rosenkohl, deine Eltern wissen das, trotzdem gibt es am Sonntag Rosenkohl. Du grinst und sagst: „Hm, lecker Rosenkohl – mein Leibgericht“. Oder jemand erzählt einen richtig schlechten Witz, und du sagst: „Mann, ist das komisch. Selten so gelacht!“

### Stichwort: Übertreibung

Die Übertreibung (Hyperbel) ist ein rhetorisches Stilmittel. Der Autor will auf etwas hinweisen, indem er extrem übertreibt – bis an die Grenze der Glaubwürdigkeit. Beispiele: Jemand fährt im Schneckentempo vor mir her; todmüde sein; Chuck Norris isst keinen Honig, er kaut Bienen.

## 1. Journalistische Stilformen , Die Rezension



# Tim Bendzkos „April“ ist wechselhaft

An diesem Freitag erscheint Tim Bendzkos neues Album „April“.  
Archivfoto: -Georg Wendt, dpa

VON THOMAS BREMSER, DPA

**Berlin** – Tim Bendzko ist unter die Camper gegangen. Der Sänger ist derzeit mit eigenem Wohnmobil auf Promotour und dann auf Konzertreise unterwegs. Er habe auf Campingplätzen schon sonnige Tage, Regen und Schnee erlebt, berichtet Bendzko im Gespräch der Deutschen Presse-Agentur. Um Wetter geht es auch indirekt auf dem Album „April“, das am Freitag erscheint.

Der Monat stehe für ihn für das Auf und Ab der Gefühle. Wechselhaft wie das April-Wetter sind dann auch die 15 Songs auf der neuen Platte. Da wären die typischen Gute-Laune-Poplieder („Kein Problem“, „Magneten“, „Zu viel“), die nicht wirklich in die Tiefe gehen. Interessanter sind da schon die Stücke, die etwas mehr in die Seele des Künstlers blicken lassen, der 2011 mit „Nur noch kurz die Welt retten“ seinen ersten Hit landete.

### Lieder über Ängste und die Klimakrise

Im melancholischsten Song des Albums, „Phantomschmerz“, wird Bendzko, der in der Nähe von Potsdam lebt, nur vom Klavier begleitet und zeigt stimmlich eine deutlich größere Bandbreite. „Muss die Dämonen besiegen. Werd' sie nicht los, obwohl ich neben dir liege. Phantomschmerz“, heißt es über eine Beziehung, die sich aus unerfindlichen Gründen nicht mehr so anfühlt wie zuvor.

In „Geisterjagd“, das mit einem jazzigen Klaviersolo beginnt, besingt der 37-Jährige diffuse Ängste, die ihn immer wieder verfolgen und vermutlich jeder von uns kennt: „Du hast keinen Namen und kein Gesicht. Aber jeder kennt dich gut und du führst jeden hinter Licht“.

„Angst ist kein guter Berater. Und trotzdem ist sie allgegenwärtig. Es ist schon ein Phänomen, wie präsent das Gefühl ist und wie wir damit umgehen“, sagt Bendzko im dpa-Interview. „Es ist schade, dass wir darauf trainiert sind, vor maximal vielen Dingen Angst zu haben.“ Im Lied heißt es trotz: „Nein, nein, du kriegst mich nicht. Ich hab keine Angst vor dir.“

Dass sich Tim Bendzko große Sorgen macht, zeigt die bereits 2022 veröffentlichte Single „Wer rettet die Welt für

mich“ über die Klimakrise und den Unwillen vieler, darauf angemessen zu reagieren. „Uns steht das Wasser bis zum Hals, ist dir das nicht aufgefallen? Hältst nicht ein, was du versprichst. Wer rettet die Welt für mich“, singt da passenderweise ein Kinderchor.

Diese mit poppigier Leichtigkeit verbundene Gesellschaftskritik steht Bendzko gut. Denn privat zeigt er durchaus Haltung und macht sich über vieles nicht nur Sorgen, sondern auch Gedanken. Die meisten Texte spiegeln dagegen eher oberflächlich Lebensgefühle wie Freiheit und Liebe wieder – ohne jedoch konkret zu werden.

### „Versuche, ein Gefühl zu beschreiben“

Damit ist Bendzko bislang gut gefahren. Seine vier Alben landeten allesamt auf

den vorderen Plätzen der Charts, zweimal sogar auf der Spitzenposition. Singles wie „Keine Maschine“, „Wenn Worte meine Sprache wären“ oder „Hoch“ wurden zu Hits.

„Ich bin jemand, der sehr selten Geschichten schreibt. Ich versuche eher, ein Gefühl zu beschreiben und einzufangen. Ich freue mich immer richtig, wenn ich ein Thema finde, das einen roten Faden hat und über das ich etwas erzählen kann, ohne dass es sich komisch anfühlt“, erklärt Bendzko.

### Song über die Geburt des Sohnes

Das findet er dann auch auf „April“. In der Abschlussballade „Für dich“ singt der Songwriter, der sein Privatleben strikt aus der Öffentlichkeit raushält, detailliert über die Geburt seines Sohnes vor etwas mehr als zwei Jahren.

„Also ist heute der Tag. Wo hab ich das Auto geparkt? Dass es so schnell geht, hat keiner geahnt“, singt er über den Tag der Geburt. Und weiter: „Für dich, für dich, für dich. Das ist alles, was ich fühle. So lange ging es nur um mich. Jetzt ist es deine Bühne.“

Mit seinem fünften Album, das vom Münchner Produzentenduo Truva produziert wurde, knüpft Bendzko konsequent an sein Erfolgsrezept an. Es ist musikalisch durchaus abwechslungsreich, könnte textlich aber hin und wieder mehr in die Tiefe gehen. Fazit: Souverän, aber bitte eine Portion mehr Seele.

### ▶ Übung 1

Untersuche die Rezension des Albums „April“ von Tim Bendzko: Wo stecken im Text Informationen zum Album? Markiere die Textstellen und notiere, was du herausfindest.

### ▶ Übung 2

An welchen Stellen bewertet (rezensiert) der Rezensent die Songs beziehungsweise das ganze Album? Wie begründet er seine Urteile? Merke: Wenn man einen Film, ein neues Musikalbum, Buch oder Theaterstück professionell beurteilt, sollte man immer begründen, warum man es gelungen oder schlecht findet. Denn nur dann können sich die Leser selbst ein Urteil bilden.

### ▶ Übung 3

Würdest du dir das Album gerne anhören, nachdem du die Rezension darüber gelesen hast? Begründe deine Antwort.

### ▶ Übung 4

Schreibe eine Rezension über das Musikalbum, den Film, das Buch oder Game, das dir gerade richtig gut oder gar nicht gefällt. Begründe deine Wertungen. Finden deine Mitschüler deine Rezension hilfreich?

## 1. Journalistische Stilformen , Das Foto

### ► Übung 1

Nehmt euch ein paar Zeitungsseiten vor und sucht Fotos heraus, die euch ansprechen. Was gefällt euch daran?

### ► Übung 2

Überprüft die Bilder: Sind sie „live“ entstanden oder gestellt? Woran erkennt man das?

### ► Übung 3

Diskutiert in der Klasse: Sind die Fotos in der aktuellen Zeitungsausgabe gut gewählt? Passen sie zu den Texten? Gibt es zu viele oder zu wenige Bilder? Danach könnt ihr die Fotos in der Zeitung mit den Fotos auf [fraenkischertag.de](http://fraenkischertag.de) vergleichen.

### ► Übung 4

Wählt die besten drei und die schlechtesten drei Fotos aus der aktuellen Zeitung aus und diskutiert darüber.

### ► Übung 5

Sucht euch drei bebilderte Themen aus dem Lokalteil heraus: Passen die Fotos zu den Artikeln? Welche ebenfalls geeigneten Motive fallen euch zu den Texten ein?

### ► Übung 6

Macht selbst Fotos: Erstellt in der Klasse eine Bilder-Collage zu verschiedenen Themen, beispielsweise zu unheimlichen Häusern, Natur, Konfliktlösung, Spaß auf dem Pausenhof, Sport und so weiter. Seid kreativ! Überlegt euch auch Bildunterschriften zu euren Fotos.

## Tipps für Artikelbilder

Jeder Artikel gewinnt beim Leser, wenn er eine Illustration (Zeichnung, Foto, Grafik etc.) hat. Er fällt dann schneller ins Auge. Viele Forschungen haben ergeben, dass der Mensch beim Zeitunglesen zuallererst auf die Bilder schaut, dann erst auf die Überschrift.

- > Bevor man auf Motivsuche geht, sollte man immer prüfen, ob die Akkus von Kamera und Blitz noch stark genug sind.
- > Ist genügend Platz auf dem Speicherchip?
- > **Das Motiv gestalten:**  
Genau überlegen, was man im Foto „einfangen“ möchte. Es ist immer gut, wenn Personen auf dem Bild zu sehen sind. Und diese Personen sollten irgendwie agieren, etwas zeigen oder miteinander in Kontakt treten. Massenaufstellungen à la Feuerwehrehnung sind meist sehr langweilig. Um Tiefe zu erzeugen, baut man das Bild mit einem Vorder-, Mittel- und Hintergrund auf. Denn ein Foto ist ja immer nur zweidimensional, die Wirklichkeit aber dreidimensional.
- > Nah ran an das Motiv gehen.
- > **Interessante Perspektiven suchen:**  
Zum Beispiel auf eine Leiter klettern und von oben fotografieren. Oder durch ein Tor fotografieren, das gibt dem Bild einen schönen Rahmen.
- > Bei Porträts von Menschen oder Tieren darauf achten, dass der Hintergrund zum Thema passt, nicht zu unruhig ist und nicht zu viel Platz einnimmt. Menschen am besten ganz leicht von der Seite fotografieren, so dass ihre Schulterachse leicht gedreht ist.
- > Beim Fotografieren gegen das Licht einen Blitz verwenden.
- > Viele Aufnahmen machen – dann kommen auch mehr „Treffer“ dabei heraus.

## 1. Journalistische Stilformen , Die Karikatur

### Die Karikatur

Bei der Glosse haben wir gesehen, dass Journalisten manchmal das literarische Stilmittel Hyperbel (Übertreibung) benutzen, um einen Sachverhalt humorvoll oder satirisch auf den Punkt zu bringen. Auch die Zeichnerin Christiane Pfohlmann hat das in ihrer Karikatur getan. In ihrem gezeichneten Kommentar (über-)zeichnet sie Menschen, die scheinbar jede geistige Tätigkeit ihrem Smartphone überlassen, auch absolut sinnlose. Das Phänomen der „Smombies“ – ein Kofferwort aus den zwei Begriffen „Smartphone“ und „Zombies“ – die scheinbar gar nicht mehr eigenständig denken und auch den Blick nicht mehr vom Display lösen können, schaffte den Einzug in das Langenscheidt-Wörterbuch und wurde zum „Jugendwort“ 2015 gekürt. Dass Smombies auch bei uns durch die Straßen (und Schulflure?) geistern, sich und andere in gefährliche Situationen bringen und mitunter sehr schmerzhaft Begegnungen mit Wänden oder Laternenpfählen haben, ist der Karikaturistin aufgefallen. Konkreter Anlass für die Karikatur war eine von Kindern organisierte Demonstration in Hamburg: Unter dem Motto „Spielt mit mir! Nicht mit euren Handys!“ machten Jungen und Mädchen mobil gegen die Smartphone-Sucht vieler Eltern. Karikaturistin Christine Pfohlmann lässt ihren hirnlosen und vom Handy scheinbar besessenen „Helden“ zu guter Letzt beinahe über das Schild einer Metzgerei stolpern, die ausgerechnet „Hirn“ im Angebot hat! Karikaturisten findet man manchmal auch dort, wo Touristen gerne bummeln. Für ein paar Euro kann man sich selbst karikieren lassen. Allerdings braucht man ein gutes Stück Humor, da die Zeichner auch kleine Schönheitsmängel wie große Ohren, schiefe Zähne oder buckelige Nasen gnadenlos übertrieben aufs Papier bringen!



#### ► Übung 1

Was will uns die Künstlerin mit ihrer Karikatur sagen?

#### ► Übung 2

Wie findest du die Karikatur? Begründe deine Meinung!

#### ► Übung 3

Wie sieht deine Karikatur zum Thema „Smombies“ und Smartphone-Sucht aus?

#### ► Übung 4

Jetzt wird´s künstlerisch: Geht zu zweit zusammen und zeichnet euch gegenseitig im Karikatur-Stil. Hebt hervor, was am Gesicht des anderen besonders ist.

#### ► Übung 5

Karikaturen erscheinen nicht täglich in der Zeitung. Findet ihr eine in der heutigen oder einer älteren Ausgabe? Um welches Thema geht es da?

#### ► Übung 6

Spezialaufgabe: Gibt es ein Thema, das dich nervt oder richtig ärgert? Zeichne deine Karikatur!

## 1. Journalistische Stilformen, Übungsartikel zum Schreiben

Auf den nächsten Seiten finden Sie Original-Agenturmeldungen.  
Sie können damit verschiedene Übungen zum Schreibtraining machen:

- > Die Texte den zugehörigen Ressorts zuordnen.
  - > Für die Texte je eine eigene Überschrift entwerfen.
  - > Die Texte mit passenden Zwischentiteln auflockern.
  - > In den Texten jeweils den Kern der Nachricht suchen.
  - > Aus den Texten kurze Nachrichten schreiben.
  - > Überlegen, welche Darstellungsformen man bei den verschiedenen Texten einsetzen kann.
-

## 1. Journalistische Stilformen, Übungsartikel zum Schreiben

### Übungstext 1

#### „Wer wird Millionär“: Wiesn-Bedienung räumt 500 000 Euro ab

München – Die Oktoberfest-Bedienung Michaela Maier hat bei Günther Jauch in der RTL-Quizshow „Wer wird Millionär?“ eine halbe Million Euro abgeräumt. Dennoch wolle sie ihren Job auf der Wiesn weitermachen, sagte die 36-Jährige Medienberichten vom Dienstag zufolge. Mit dem Gewinn wolle sie sich den Traum einer Sommelier-Ausbildung erfüllen und vielleicht ein eigenes Restaurant eröffnen.

Maier kam als Kandidatin des Wiesn-Spezials bis zur Millionenfrage: Welches war 1948 das allererste Stück, das in der legendären Augsburger Puppenkiste aufgeführt wurde? Als Antwortmöglichkeiten hatte Maier A) Das doppelte Lottchen, B) Der gestiefelte Kater, C) Jim Knopf und die Wilde 13 oder D) Die rote Zora zur Auswahl. Sie tendierte den Berichten zufolge zwar zur zweiten – richtigen – Antwort. Dann allerdings entschied sie sich für den sicheren Gewinn.

Bis zur Ausstrahlung der Sendung am Montagabend bei RTL habe fast niemand von ihrem gigantischen Gewinn gewusst, sagte sie laut „Münchner Merkur“ und „tz“: „Ich kann ja schlecht kurz vor dem Wiesn-Start ankommen und sagen: Heute wegen Reichtums geschlossen.“ An ihrem Job auf der Wiesn, den sie seit sieben Jahren mache, schätze sie die Atmosphäre, die Stimmung und das Miteinander – „unbezahlbar“.

*dpa*

### Übungstext 2

#### Aggressives Reh „Bambi“ wird zum Problem für Wildpark

Meißen – Der von Menschen aufgezogene Rehbock „Bambi“ wird für den Bergwildpark Meißen zu einem Problem. „Er zeigt seit drei Wochen ein aggressives Verhalten“, sagte am Dienstag Friedhelm Junghans, Bürgermeister der nordhessischen Gemeinde Meißen. „Bambi“ senke gegenüber Menschen den Kopf und scharre mit den Hufen. Das mache Kindern Angst. Der Bock sei daher separiert worden. Möglicherweise werde „Bambi“ den Wildpark verlassen und zu seinen menschlichen Zieheltern nach Südhessen zurückkehren müssen.

Laut Junghans handelt es sich um ein „typisches Revierverteidigungs-Verhalten, das einige Fachleute prognostiziert hatten“. Bisher sei aber nichts Gefährliches passiert. Damit das so bleibt, sei „Bambi“ aus dem Freigehege in ein abgetrenntes Gehege verlegt worden. Ändere sich das Verhalten nicht, werde man den Bock möglicherweise aus dem Tierpark entfernen müssen. Für eine Kastration sei es zu spät, eine Auswilderung sei ebenfalls problematisch. „Man weiß nicht, ob er das überleben würde.“ Zudem hafte bei einer Attacke auf Menschen in freier Wildbahn der Wildpark.

„Bambi“ war im Haus und Garten des Forstwirts Peter Göbel und seiner Lebensgefährtin Anja Pahlen in Südhessen aufgewachsen. Sie hatten das fast verhungerte Tier bei einem Spaziergang gefunden und aufgepäppelt. Im Mai zog „Bambi“ dann aus Groß-Zimmern (Kreis Darmstadt-Dieburg) in den Wildpark. Wegen der Probleme mit „Bambi“ habe man Kontakt mit den Zieheltern aufgenommen, sagte Junghans. Bis zum Jahresende werde über die Zukunft von „Bambi“ entschieden werden. Zuvor hatte das „Darmstädter Echo“ über das Thema berichtet.

*dpa*

## 1. Journalistische Stilformen, Übungsartikel zum Schreiben

### Übungstext 3

#### Pressemitteilung

#### Noch keine Lehrstelle? Es ist noch nicht zu spät!

- Über 700 freie Lehrstellen
- 10. Oktober Nachvermittlungsaktion
- Keine Anmeldung erforderlich

Coburg – Am Mittwoch, den 10. Oktober, von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr, findet im IHK-Weiterbildungszentrum am Schlossplatz, Eingang Allee, erster Stock, Saal 1 Coburg die diesjährige Lehrstellen-Nachvermittlungsaktion statt. Es gibt im Raum Coburg, Kronach und Lichtenfels noch über 700 freie Lehrstellen für dieses Jahr. Angesprochen sind alle Jugendlichen, die bisher noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben. Vertreter der Agentur für Arbeit Coburg und der Kammern zeigen, wo es noch Chancen zum sofortigen Start in eine Ausbildung gibt. Sie beraten auch über Alternativen, wenn der Traumberuf noch nicht zum Greifen nahe ist.

„Die Agentur für Arbeit engagiert sich gemeinsam mit den Kammern im Rahmen der Nachvermittlungsaktion, noch unversorgte Ausbildungsplatzsuchende und die freien Ausbildungsstellen zusammenzuführen. Auch für Jugendliche, die sich im Übergangssystem befinden, sowie für Ausbildungsabbrecher bieten sich hier gute Chancen, noch einen passenden Ausbildungsplatz zu finden.“  
- sagt Brigitte Glos, die Leiterin der Agentur für Arbeit Bamberg-Coburg. Es ist keine Anmeldung erforderlich. Der Eintritt ist frei. *dpa*

### Übungstext 4

#### Stichprobe: Mehrheit der Hotelpools hat schlechte Wasserqualität

Wien – Hotelpools haben laut einer Stichprobe nicht selten eine mangelhafte Wasserqualität. Bei einem Test von 84 Pools in Wellnesshotels in Deutschland und Österreich vom Hotelführer Relax-Guide entsprachen zwei Drittel (65 Prozent) nicht den Hygienevorschriften. So entdeckten die Tester in einigen Becken zum Beispiel Schimmel, in anderen war das Wasser mit Keimen belastet. Saunatauchbecken schnitten in der Untersuchung am schlechtesten ab: Keins der 19 getesteten Becken entsprach den Standards. Ähnlich war die Situation bei den Innenwhirlpools: Hier konnten nur 10 Prozent der Becken überzeugen.

Im Schnitt ist die Situation in Becken im Innenbereich deutlich besser als in Freibecken, sagt Christian Werner, Herausgeber des Hotelführers. Insgesamt wurden 615 Pools in Deutschland und Österreich über einen längeren Zeitraum hinweg getestet. Aber nur die 84 jüngsten Poolproben aus der Zeit vom April bis Juni 2014 wurden in der Stichprobe ausgewertet. „Die älteren Proben der anderen Becken waren im Schnitt noch deutlich schlechter“, erklärt Werner. *dpa*

## 1. Journalistische Stilformen, Übungsartikel zum Schreiben

### Übungstext 5

#### Medizin-Nobelpreis für Müllrecycling in Körperzellen

Er entdeckte, wie die Müllabfuhr der Körperzellen funktioniert. Der Japaner Yoshinori Ohsumi erhält dafür in diesem Jahr den Nobelpreis für Medizin. Forscher hoffen auf Therapien für diverse Krankheiten.

Stockholm (dpa) – Der Nobelpreis für Medizin geht in diesem Jahr an den Japaner Yoshinori Ohsumi (71) für die Entschlüsselung der lebenswichtigen Müllentsorgung in Körperzellen. Mit Hilfe der sogenannten Autophagie baut die Zelle nicht mehr benötigte Bestandteile ab und recycelt sie. Ist der Mechanismus gestört, können Parkinson, Diabetes Typ 2, Krebs und andere vor allem im Alter auftretende Leiden entstehen. Das teilte das Karolinska-Institut am Montag in Stockholm mit. Die höchste Auszeichnung für Mediziner ist mit umgerechnet 830 000 Euro (8 Millionen Schwedischen Kronen) dotiert. Ohsumi „entdeckte und erforschte Mechanismen, die der Autophagie zugrunde liegen“, teilte das Institut mit. Auto heißt griechisch „selbst“ und phagein bedeutet „essen“. Bei der Autophagie verdaut die Zelle nicht mehr benötigte Bausteine und bereitet sie zur Wiederverwertung auf. Ohne die Autophagie würde sie wohl im Zellmüll versinken. Der Japaner vom Institut für Technologie in Tokio reagierte mit einem Seufzen, als er den Anruf des Nobelpreis-Komitees erhielt: „Er wirkte überrascht, seine erste Reaktion war: Aach“, sagte der Sekretär des Nobelkomitees am schwedischen Karolinska-Institut, Thomas Perlmann. „Ich glaube, er hat das wirklich nicht erwartet.“ Ohsumi gilt in Forscherkreisen als offen, bescheiden und warmherzig. „Dank seiner Pionierarbeit haben wir heute ein Verständnis der Mechanismen von Autophagie“, sagte Nobeljurorin Maria Masucci. Damit wachse die Hoffnung für die Behandlung vieler Krankheiten. Ohsumi habe ein total neues Verständnis darüber gegeben, wie die Zelle ihren Inhalt recycelt, teilte das Komitee mit. „Seine Entdeckungen haben den Weg geebnet, um die immense Wichtigkeit der Autophagie in vielen physio-

logischen Prozessen zu verstehen, beispielsweise bei der Anpassung an Mangelversorgung oder bei der Antwort auf Infektionen.“ Mutationen in den Autophagie-Genen können Krankheiten verursachen. *dpa*